Für historische Wahrheit

Autor(en): **Bernasconi, Giacomo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **57 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für historische Wahrheit

In zwölf Fortsetzungen erschienen bis vor kurzem in einer Zürcher Wochenzeitung Auszüge aus den Memoiren *Walther Bringolfs:* «Mein Leben – Weg und Umweg eines Schweizer Sozialdemokraten.» Die persönlichen Erinnerungen sollen in der zweiten Junihälfte im Scherz-Verlag in Buchform erscheinen.

Im letzten Teil der bisherigen Veröffentlichung befaßt sich Walther Bringolf mit den Vorgängen im November 1959, die zur Beteiligung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz am Bundesrat geführt haben. Dabei streift er auch die Stellungnahme des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes mit dem folgenden kurzen Passus:

«Am 28. November (1959) lud mich das Bundeskomitee des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in meiner Eigenschaft als Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz zu einer Besprechung über die bevorstehenden Bundesratsersatzwahlen ein. Bekannt war, daß neben *Dr. Willy Spühler,* dem Vertreter des Standes Zürich, meine Kandidatur in den Vordergrund getreten war. Das Bundeskomitee sprach sich über beide Kandidaten aus, stimmte Spühler zu, und mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit unterstützte es auch die Empfehlung, mich als Bundesrat in Vorschlag zu bringen. Ein Mitglied des Bundeskomitees sprach für Professor *Hans Peter Tschudi.* Er war ein Basler. Er wurde später der Nachfolger von Hans Peter Tschudi im Regierungsrat.»

Walther Bringolf hätte ruhig den Namen desjenigen nennen können, den er hier anvisiert; es wird ohnehin jedermann wissen, daß es sich um den Kollegen Dr. *Edmund Wyß* handelt. Er war aber nicht Mitglied des Bundeskomitees, sondern Sekretär und volkswirtschaftlicher Mitarbeiter des Gewerkschaftsbundes. Als solcher nahm er an den Sitzungen des Bundeskomitees teil, ohne dessen Mitglied zu sein, und hatte dort beratende Stimme wie alle Sekretäre des Gewerkschaftsbundes. Daß der Verfasser zwischen den Zeilen zu verstehen gibt, Mundi Wyß sei für die Wahl Hans Peter Tschudis eingetreten, weil er Aussichten gehabt habe, dessen Nachfolger im Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zu werden, ist eine bedauerliche Entgleisung; aber es ist nicht die einzige boshafte Bemerkung, die Walther Bringolf sich in seinen Erinnerungen leisten zu müssen glaubt.

Wichtiger aber ist, daß auch die tatbeständliche Darstellung über die Beratungen des Bundeskomitees des Gewerkschaftsbundes nicht stimmt. Es ist schwer zu glauben, daß die Erinnerung den Verfasser gerade in dieser Beziehung im Stich gelassen hätte; man hat sonst den Eindruck, er habe bei der Abfassung seiner Erinnerungen sogar das Protokoll der Bundeskomiteesitzung vom 28. November 1959 zu Rate ziehen können.

Das Bundeskomitee hat sich in jener Sitzung – übrigens nicht das erste Mal – *grundsätzlich* mit der Frage der Bundesratsbeteiligung der ihm nahestehenden Sozialdemokratischen Partei beschäftigt. In dieser Frage und in bezug auf die Zweiervertretung hat es einen Beschluß gefaßt und eine Abstimmung durchgeführt, aber nur in diesen beiden grundsätzlichen Fragen. Der Beschluß lautet nach dem Sitzungsprotokoll:

«*Abstimmung:* Einstimmig beschließt das Bundeskomitee, eine Zweiervertretung im Bundesrat zu verlangen und dies dem Parteivorstand mitzuteilen.»

Ueber die *Personenfrage* ist selbstverständlich gesprochen worden, aber das Bundeskomitee ist weder für bestimmte Kandidaten – weder für Dr. Willy Spühler noch für Walther Bringolf oder Hans Peter Tschudi – eingetreten, noch hat dazu irgendeine Abstimmung stattgefunden. Es hat die Personenfrage im Gegenteil ausdrücklich der Partei zum Entscheid überlassen. Das ist eigentlich selbstverständlich. An der Frage der Bundesratsbeteiligung war der Gewerkschaftsbund außerordentlich stark interessiert, und daß er durch den Beschluß des Bundeskomitees für eine Zweiervertretung eintrat, entsprach diesen Interessen. Am Bundesrat zu beteiligen hatte sich aber nicht der Gewerkschaftsbund, sondern die Sozialdemokratische Partei, und es hätte allen Traditionen widersprochen, wenn das Bundeskomitee der Partei Vorschriften über ihre Kandidaten gemacht oder sich in die Kandidatenwahl auch nur eingemischt hätte.

Wir wollen diese Richtigstellung ebenfalls dokumentarisch belegen. Nach dem Protokoll des Bundeskomitees ist die Personenfrage in folgender Weise behandelt worden:

«Zur Personenfrage äußern sich die Kollegen X, Y und Z. Mit Genugtuung wird festgestellt, daß die Partei über genügend qualifizierte Kandidaten verfügt, und zwar sowohl unter den älteren, bewährten wie unter den jungen emporstrebenden Kräften. – Von entscheidender Bedeutung wird die Reihenfolge der Wahlen sein, da diese nach der Einreihung der Demissionen erfolgen. *Dem Bundeskomitee steht es aber nicht zu, Vorschläge zu machen; dies ist Sache der Parteiinstanzen.*»

Diese Richtigstellung scheint mir von Bedeutung. Es ist etwas Eigenartiges um Erinnerungen. Daß man sich an weiter zurückliegende Ereignisse und Vorgänge oft besser erinnert als an solche aus jüngster Zeit, ist bekannt. Daß solche Erinnerungen sehr oft subjektiv gefärbt sind ebenfalls. Auch die Erinnerungen Walther Bringolfs werden – besonders nachdem sie in Buchform vorliegen – in der Folge oft zitiert werden, meist natürlich pour les besoins de la cause. Damit die Rolle des Gewerkschaftsbundes dabei den tatsächlichen Vorgängen entsprechend in Erscheinung trete, war diese Richtigstellung notwendig. *Giacomo Bernasconi.*